

Helvetische Spalte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 1765

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHE SPALTE

NACH VIER WOCHEN IN DER SCHWEIZ

Erstmals seit 1975 erhebt sich die mittlere Jahreststeuerung wieder über den langfristigen Durchschnitt, und bereits sind 5% erreicht, verglichen mit der Inflation in Grossbritannien wohl eine beneidenswerte Ziffer.

Aber in der Schweiz macht man sich Sorgen. Wir haben seit Jahren immer wieder gehört, dass die Schweiz teuer sei, besonders wenn man mit Sterling rechnet. Und doch, wo bekommt man in England in einem Hotel für den Gegenwert von Fr. 38.– (Fr 42.– mit Bad) im Tag Vollpension? Dazu noch im Winter und in einem Kurort. Natürlich hat das wunderbare Wetter mitgeholfen, die Schneeferien zu verschönern. Aber — und bereits im Sommer fanden wir am Brienersee ähnliche Bedingungen — die gute bürgerliche Kost, Sauberkeit und zuvorkommende Bedienung kann man nicht dem Wetter zuschreiben. Das hübsche Dorf Disentis mit seinem berühmten Kloster zählt zwar nicht zu den eleganten Wintersportorten, doch tut dies nichts zur Sache. Wenn man mit Europas höchster Luftseilbahn fahren will, so geht man eben nach Zermatt, wo an Weihnachten die Bahn aufs Kleine Matterhorn (3'800m) eingeweiht wurde; will man "Heli-Skiing," d.h. aus dem Sportwagen ins Flugzeug wechseln und von dort im Helikopter direkt zur Piste fliegen, fährt man ins Oberengadin. In Disentis aber hatte man auf den vielen herrlichen Spaziergängen Musse zur Betrachtung der wunderbaren Natur und auch zum Nachdenken. Man sah die Langläufer auf den weit ausholenden Loipen und freute sich, dass sich grosse Mengen diesem gesunden Familiensport zugewandt haben — man muss ja nicht unbedingt gerade am Engadiner Massenmarathon teilnehmen, wo jährlich tausende von Skiläufern mitmachen. So schreckliche Unfälle, wie sie der alpine Ski-Sport mit sich bringt, kommen da kaum vor (sogar die Schweizerische Rettungsflugwacht sahen wir im Einsatz — leider ging jener Unfall dennoch tödlich aus). Nein, Langlauf oder auch gemeinhin Skiwandern sind weit weniger gefährlich, wenn auch weniger nervenkitzelnd.

Auch erstaunte der Luxus in Sachen Skiausrüstung. Gemäss Statistik gibt jeder Schweizer im

Mittel die Hälfte seines Einkommens für Wohnen und Essen aus, 12% für Verkehr, 10% für Gesundheitspflege, 9% für Bildung und Erholung, 6% für Bekleidung und den Rest für Diverses (Ausgaben im Ausland, Versicherung etc.). Unter welche Rubrik fallen da wohl die luxuriösen Sportausrüstungen von den Eltern bis zum kleinsten "Knirps"?

Man wunderte sich auch über die vielen Sportler, die jeden Morgen bei den Hotels und Pensionen ins Auto stiegen, zur Talstation der Caischavedra Luftseilbahn fuhren (man konnte die Strecke bequem zu Fuss in 10–15 Minuten auch vom andern Ende des Dorfes zurücklegen), sich zur Höhe fahren lassen, den Tag auf Skilift und Brettern verbrachten gegen Abend wieder ins Auto sassen und in die Hotels zurückfuhren. Benzinverschwendung unserer Meinung nach. Man spricht viel vom Energiesparen, und vielerorts wird die Zentralheizung heruntergesetzt, z.T. aus Prinzip, zum Teil wegen des "Portemonnaies". Eisenbahnwagen, Geschäfte, Büros (wo man oft in Hemdsärmeln arbeitet), öffentliche Lokale, Schulen u.s.w. sind meist noch überheizt. Doch gilt dies ja auch für andere Länder. Die grossen Energieverbraucher besinnen sich auf Einbau von Wärmezurückgewinnungsanlagen, Aenderungen am Regelsystem zur Verringerung der Luftfeuchtigkeit in Klimaanlageanlagen und andere technische Mittel zum Sparen. In einigen Kantonen werden gewisse Verbraucher, selbst in Einfamilienhäusern, gewarnt, und mit Straftarif bedroht, weil sie für die Grösse ihres Hauses zuviel Elektrizität brauchen. In einer Wohnsiedlung in Zürich werden von der EMPA (Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt) Experimente gemacht, wie man die Hälfte oder noch mehr Energie einsparen könnte. Gemäss einer Statistik sollen in Europa nur noch Schweden und Grossbritannien pro Haushalt mehr Strom brauchen als die Schweiz. Wenn man bedenkt, dass es in Schweden bedeutend länger kalt und dunkel ist und in Grossbritannien noch viel elektrisch geheizt wird, so ist also die Schweiz der "grosszügigste" Stromverbraucher in Europa.

Wenn man schon beim Sparen ist, könnte man erwähnen, dass auch die eidgenössischen Räte sparen

sollen. Bundesrat Ritschard, der neue Finanzminister, hat es nicht leicht, doch ist man im Allgemeinen der Ansicht, dass er energisch und tatkräftig an die Probleme geht. Das Sparpaket, das für 1981 650m und für das folgende Jahr 780m Einsparungen vorsieht, ist besonders für die Kantone von Wichtigkeit, da sie keine Stempelabgaben mehr erhalten sollen, nur noch einen kleinen Anteil am Reinertrag der Alkoholverwaltung, und dazu soll die Brotverbilligung vollkommen aufgehoben werden. Uebrigens hat die PTT den grössten Reingewinn aller Zeiten erzielt: 376 Millionen Franken.

Da wären wir ja bereits in Bern angelangt; denn auch die schönsten Ferien gehen zuende, und in der Bundesstadt tagte das "Kleine Parlament der Auslandschweizer". Die Sitzung war so festgelegt worden, dass die Delegierten an der eidgenössischen Abstimmung teilnehmen konnten. Wie erwartet, wurden dem Bundesrat von den Stimmbürgern grössere Kompetenzen zur Landesversorgung eingeräumt, und die Volksinitiative Trennung Kirche und Staat wurde mit einem Mehr von zwei Dritteln abgelehnt.

Viel wurde geredet und geschrieben über die Entlassung einige Monate vor seiner Pensionierung von Staatssekretär Botschafter Albert Weitnauer, weil er mit seinem Chef, Aussenminister Bundesrat Aubert, Differenzen hatte. Mit grossem Lob wurde der kluge Mann, der der Schweiz grosse Dienste geleistet hat, vom Bundesrat verabschiedet. Es wäre zu hoffen, dass dieses Geschehnis, wie der Redaktor des "Schweizerischen Kaufmännischen Zentralblattes" schrieb, "etlichen Zeitgenossen inner- und ausserhalb des schweizerischen Parlaments über die menschlichen, nicht zu reden über die diplomatischen Qualitäten seines einstigen Chefs die Augen öffnet. Sollten von ihnen dann auch die nötigen Konsequenzen gezogen, und der Kurs verhängnisvoller schweizerischer Aussenpolitik korrigiert werden, dann, ja dann dürfte Weitnauer mit der Gewissheit scheiden, seinem Land einen letzten grossen Dienst erwiesen zu haben." Dieser Standpunkt ist allgemein in der verantwortungsvollen Presse zu finden.

In Zürich sprach man von drei Jubiläen, 60 Jahre British-Swiss Chamber of Commerce (Prinz Charles befand sich unter den 500 Gästen, und der Bundesrat war durch Dr. Kurt Furgler vertreten), 200 Jahre "Neue Zürcher Zeitung", die bis 1821 zweimal in der Woche erschien und dann den heutigen Titel übernahm und dreimal wöchentlich herausgegeben wurde, um 1843 zur grossen Tageszeitung zu werden, die heute weltweit bekannt und geschätzt ist) und schliesslich 175 Jahre Escher Wyss, die 1805 als Baumwollspinnerei gegenüber dem heutigen Zürcher Hauptbahnhof gegründet wurden und heute den Akzent auf mechanische Ausrüstungen von Wasserkraftwerken und Verfahrenstechnik legen, mit 3700 Mitarbeitern, abgesehen von Escher-Wyss Ravensburg (2350 Mitarbeiter), wo die Produktionsbereiche Papiermaschinen und Verstellpropeller im Vordergrund stehen.

Obwohl die Basler Fasnacht in die Disentiser Ferien fiel, hörten und sahen wir doch allerlei davon. Ein Arboner, seines Zeichens pensionierter Lehrer und Kunsthistoriker, der sie zum ersten Mal erlebte, fand sie faszinierend und geistreich, ein "kostbares Kulturgut" und nicht zu vergleichen mit

irgend einer andern Fasnacht oder einem Fasching. Nur zwei Sujets möchte ich aus der Fülle der Darbietungen herausgreifen. Die "Grüne 80", die grosse Gartenbau und Landschaftsausstellung, die von 12. April bis 12. Oktober stattfindet und das neue Eherecht, das als Hauptelement die Partnerschaft von Mann und Frau hat und alte Zöpfe abschneidet. Welch grossartiges Sujet für den Basler Witz!

Und dann kam am Tage der Abreise die Schreckensbotschaft, dass bei einem Raubüberfall auf die Zürcher Kantonalbank in Wollishofen im Verlauf einer Geiselnahme ein Polizist und zwei Bankräuber getötet wurden. Und wir lasen, dass nur 225 Therapieplätze für die rund 5000 Heroinfixer (geschätzte Zahl) zur Verfügung standen und der Bund bereits eine eigene Informationsstelle eingerichtet hat, um Drogenvorbeugung zu fördern.

Und das "Jahr des Kindes" brachte anscheinend grosse Enttäuschungen. Die Arbeitsgruppe "Kinder der Schweiz" hatte 90 Projekte aufgenommen, aber von den 2,2 Millionen, die benötigt wurden, blieb trotz des (bescheidenen) Beitrags des Bundes ein Manko von 1,8 Millionen Franken! Dies alles warf einen Schatten auf

die Wochen in der Schweiz. Gut, dass man sich in der herrlichen Bergwelt die nötigen Kräfte holen konnte, um mit dem ernstesten Alltag fertig zu werden!

Mariann Meier

BIRTHDAYS AND ANNIVERSARIES

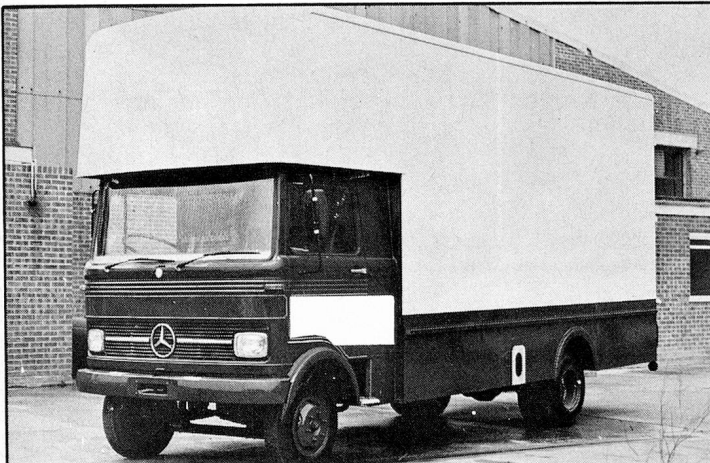
The following readers are celebrating their birthdays this month: Mr. Alfred Boller (Saint-Prex) will be 81 on 8th May, Mrs. A. Sommer will have her birthday on 15th May and Mr. E. Huber will be 65 on the same day.

Mrs. K. Grob will have her birthday on 18th May.

Mr. W. Flory will be 80 on 25th May and Monsieur A. Weitnauer (Berne) will have his 64th birthday on 30th May, the same day as Mr. A. Zullig will be 73.

Two couples will celebrate their wedding anniversaries, both their 34th: Mr. and Mrs. F. Burri and Mr. and Mrs. R. H. Senn.

To all these readers and any others of whose birthdays and anniversaries we are not aware, we send congratulations and very best wishes.



WE HAVE REMOVAL VEHICLES TRAVELLING TO AND FROM SWITZERLAND WEEKLY, PROVIDING DOOR TO DOOR SERVICE.

THEY ARE EQUIPPED TO CARRY UN-PACKED FURNITURE AND EFFECTS.

NO SHIPMENT TOO SMALL.

FACILITIES FOR: STORAGE & PACKING.

**FOR EFFICIENT AND ECONOMIC SERVICE,
PLEASE TELEPHONE**

CLOWHURST LTD,

24/25, BINNEY STREET,
LONDON, W.1.

TEL: 01-629 5634
629 1850

ASK FOR Mr BUGDEN.

IF IN SWITZERLAND, OUR AGENTS ARE:

WITTWER LTD.

NEUCHÂTEL. TEL: 038 25 82 82.

ZURICH. TEL. 01 844 20 44.

ALL ESTIMATES ARE FREE AND WITHOUT OBLIGATION.